

Emmanuel Faye: „Hannah Arendt und Martin Heidegger. Zerstörung des Denkens“

## Verleumdung einer jüdischen Denkerin

Von Michael Köhler

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 05.02.2025

**Martin Heidegger und die 17 Jahre jüngere Hannah Arendt sind im Frühjahr 1925 ein Liebespaar und werden sehr bald getrennte Denk- und Lebenswege gehen. Nach Emmanuel Faye haben sie „in weiten Teilen ein zusammenhängendes Projekt verfolgt“. Von der Einführung des Nationalsozialismus in die Philosophie war schon vor 20 Jahren im Heidegger-Buch des französischen Philosophen die Rede. Jetzt charakterisiert er auch das gesamte Denken Hannah Arendts als braun und menschenrechtsfeindlich. Das ist mehr als abenteuerlich.**

Als vor zehn Jahren die „Schwarzen Hefte“, seine Denktagebücher zwischen 1931 und 1941, aus Martin Heideggers Nachlass ediert wurden, war rasch klar: Da sind nicht nur vereinzelt unappetitliche Stellen drin. Da ist ein Antisemit am Werk. Das Weltjudentum stehe – so Heidegger – für das verachtenswerte „rechnende Denken“. Emmanuel Faye, 2015:

„In den ‚Schwarzen Heften‘ sehen wir, dass Heidegger die Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg dem Weltjudentum zuweist. Das ist nun eine beunruhigende Auffassung. Man ahnte kaum, dass Heidegger so weit gehen könnte in der Verjudung des Weltkriegs. Es ist dasselbe Phantasma wie bei den Hitler-Anhängern.“

Die berechtigten Hinweise auf scheußliche Stellen im Nachlass reichten Faye, das ganze Werk zu verteufeln. „Sein und Zeit“ sei ein Vorgriff auf NS-Denken. Dieser alten und sehr umstrittenen These fügt Faye in diesem Buch nichts Neues hinzu. Er geht diesmal auch Hannah Arendt an den Kragen.

### **Abrücken Heideggers vom Nazi-Projekt**

Heidegger hatte 1933 seine unsägliche Freiburger Rektoratsrede gehalten und wollte die deutsche Studentenschaft in die Volksgemeinschaft integrieren. Zwölf Monate später rückte er ab, sprach von seinem Irrtum. Die Nazis waren ihm nicht revolutionär genug. Sie begeisterten sich für die verhasste Technik und biologische Wissenschaft, die nach Heidegger „nicht denkt“. Heidegger konnte der Blut-und-Boden-Frömmigkeit der Braunhemden nichts abgewinnen.

Emmanuel Faye

### **Hannah Arendt und Martin Heidegger. Zerstörung des Denkens**

Aus dem Französischen von Leonore Bazinek  
Unter Mitwirkung von Michael Heidemann

Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg

480 Seiten

44 Euro

Seine hochbegabte Studentin und kurzzeitige Geliebte Hannah Arendt, die nach der Machtergreifung der Nazis 1933 aus einwöchiger Gestapo Haft freikommt, nach Frankreich flieht, dort in Internierungshaft gerät, der Deportation knapp entkommt und 1941 über Lissabon nach New York flieht, war also auch von Heideggers braunem Denken infiziert, will uns Faye weißmachen. Die staatenlose Jüdin, die aus Deutschland vertriebene Flüchtige, sei nicht die Denkerin der Pluralität und Freundschaft, wie sie in Ihrer Sokrates-Vorlesung oder der Lessing-Preis-Dankesrede von 1959 eindrücklich entfaltet, sondern sie vertrete einen exklusiven Subjektbegriff und verteidigte Heidegger bis zum Schluss. Das mache beide verdächtig und zu geistigen Mitläufern des NS-Staates. Sie seien gewissermaßen aus dem gleichen Holz, aus brauner deutscher Eiche.

Was will dieses befremdliche Buch sein, eine geistesgeschichtliche Farce oder eine Abrechnung, eine wuterfüllte Polemik?

### **Biographistische Argumentation**

Im Kern kritisiert Faye eine Art menschenrechtsfeindlichen Subjektbegriff bei Hannah Arendt. Wer, wie die studierte Alphilologin Hannah Arendt, am Prinzip des platonischen „dialegethai“, des gemeinsamen Durchsprechens als philosophischem, antikem Prinzip festhält, muss offenbar aristokratisch-herrischer Natur sein, denkt sich Faye wohl. Ihm missfällt Arendts Elitismus.

Und dann war die damals minderjährige Studentin auch noch die Geliebte von diesem „Hakenkreuz-Denker“. Grund genug, beide in den Giftschrack des deutschen Geistes zu stecken, argumentiert Faye biographistisch. Emmanuel Faye schreibt, er wolle „nicht nur isolierte Aussagen, sondern auch die Denkweise der Autoren untersuchen.“ Zentrale Begriffe Hannah Arendts wie „Pluralität, Natalität oder Miteinandersein“ blieben ohne „präzise Definition“, würden nicht definiert, so Faye. Er schreibt:

„Arendts Lebenswerk ist ein Bollwerk gegen die moderne Auffassung einer individuellen Subjektivität“

Von moderner Subjektivitätsauffassung scheint Faye selber weit entfernt, wenn eine Zwischenüberschrift lautet

„Hannah Arendt, die Muse von Sein und Zeit“

Warum nicht gleich schreiben, „die Mätresse des Nazi-Denkers“?

### **Keine kritische Gegen-Lektüre, sondern zerstörerische Abrechnung**

Das ist nicht nur verächtlich und frauenfeindlich, es ist auch falsch. Auf Heideggers „Vorlaufen in den Tod“, jenes „Verfallensein“ an die Welt, die unausweichliche existentielle „Jemeinigkeit“, antwortet Arendt mit ihrer Philosophie der Geburtlichkeit, einer Geburt zur Gesellschaftlichkeit und Weltbezogenheit, einer grundsätzlichen Möglichkeit des Menschen „aufbrechen“ zu können, beweglich zu sein, sich zu befreien, der Versklavung zu entgehen.

Wenn Arendt leidenschaftlich (im Lessing'schen Sinne) von der nötigen Freundschaft unter Fremden spricht, ist das gerade nicht die „Volksgemeinschaft“ oder falsche Intimität und fraternisierende Kumpanei, sondern das kommunikative Aushandeln von Gemeinschaft im

Besprechen, eben im Dialekt. Ihr Pluralitätsbegriff ist gewaltfrei, großzügig und offen. Sie ist mit Lessing sogar bereit, die Wahrheit der Freundschaft zu opfern. Undifferenzierte Gleichheit lehnt sie ab. Das missfällt Faye. Er wittert hier eine Absage an universalistische Menschenrechte. Mehr noch und das ist der Gipfel: Arendt betrachte die Holocaust-Opfer als „Mitverantwortliche, wenn nicht sogar Hauptverantwortliche.“ Seine Leitthese:

„Heidegger wie Arendt haben an der Zerstörung des Denkens gearbeitet: Heidegger, indem er das Denken mit seiner Unterwerfung unter das mystifizierte Sein gleichsetzt; Arendt, indem sie 1969 und dann im posthum veröffentlichten ‚Vom Leben des Geistes‘ das heideggersche ‚Denken‘ zum Paradigma des Denkens schlechthin erklärt.“

Dieses Buch, das vor zehn Jahren in Frankreich erschien und jetzt auf Deutsch vorliegt, ist keine kritische Gegen-Lektüre, es will offenbar eine Abrechnung sein. Es praktiziert selbst jene geistige Zerstörung, die es Heidegger und Arendt anlastet.